

# **Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde : Einladung zur Delegiertenversammlung ; Jahresbericht 1941**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **20 (1942)**

Heft 1

PDF erstellt am: **06.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und der Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz (abgekürzt: Vapko)

Erscheint am 15. jedes Monats. — Jährlich 12 Nummern.

---

**REDAKTION:** Edmund Burki, Herrenweg 11, Solothurn, Telephon: 2.34.54.

**VERLAG:** Buchdruckerei Benteli A.-G., Bern-Bümpliz; Telephon 4.61.91; Postcheck III 321.

**ABONNEMENTSPREIS:** Fr. 6.—, Ausland Fr. 7.50. Für Vereinsmitglieder gratis. Einzelnummer 60 Cts.

**INSERTIONSPREISE:** 1 Seite Fr. 70.—,  $\frac{1}{2}$  S. Fr. 38.—,  $\frac{1}{4}$  S. Fr. 20.—,  $\frac{1}{8}$  S. Fr. 11.—,  $\frac{1}{16}$  S. Fr. 6.—.

---

VERBAND SCHWEIZERISCHER VEREINE FÜR PILZKUNDE

---

## Einladung zur Delegiertenversammlung

Sonntag, den 25. Januar 1942, im Hotel «Merkur» in Baden.

Beginn der Verhandlungen punkt 9 Uhr.

### TRAKTANDEN

1. Eröffnungswort des Präsidenten.
2. Wahl von Stimmzählern.
3. Protokoll der DV 1941 in Schöffland (Zeitschrift Seite 76/1941).
4. Jahresberichte: a) des Präsidenten (erscheint in Nr. 1/1942).  
b) der Wissenschaftlichen Kommission.  
c) der Redaktion.
5. Jahresrechnung, Bericht der Geschäftsprüfungskommission, Déchargeerteilung.
6. Ausschluss der Sektion Sarnen.
7. Ehrungen.
8. Aufnahme neuer Sektionen: Herzogenbuchsee, Oberburg, Männedorf.
9. Wahl eines Mitgliedes der Geschäftsprüfungskommission.
10. Anträge: a) Antrag Battaglia, Zeitschrift Nr. 11/1941.  
b) Bücherreglement.  
c) Einführungskurse 1942.  
d) Kredit zur Herausgabe eines Merkblattes.
11. Festsetzung des Jahresbeitrages pro 1942, Voranschlag.
12. Ort der nächsten Delegiertenversammlung.
13. Verschiedenes.
14. Referate:
  - a) H. Kern, Thalwil: Welche Erfahrungen und Ergebnisse hat der Pilzaustausch gezeitigt.
  - b) J. Imbach, Luzern: Noch einmal die Frage von *Limacium pudorinum*.
  - c) H. Vogel, Zürich: Was leisten uns Leica-Farbaufnahmen.

Die Geschäftsleitung.

## Jahresbericht 1941.

Die Tätigkeit unseres Verbandes war auch im vergangenen Jahr stark beeinflusst durch die kriegerischen Verhältnisse auf unserm Kontinent. Die wachsenden Ernährungsschwierigkeiten erzeugten in allen Bevölkerungskreisen ein steigendes Interesse für die Pilze. Unsere Kenntnisse und Erfahrungen begegneten zunehmender Schätzung. Es war nicht immer möglich, den sich daraus ergebenden Wünschen voll zu entsprechen, weil unsere Mittel begrenzt sind, und weil wir einer hemmungslosen Verbreitung und dadurch bedingten Verflachung der Pilzkunde keinen Vorschub leisten wollen. Wenn wir daher unsere Dienste in weitem Ausmass der Allgemeinheit zur Verfügung stellten, so waren wir doch stets bedacht, die übrigen Ziele unseres Verbandes nicht zu vernachlässigen. Glücklicherweise wurde uns die Arbeit durch die verringerte militärische Beanspruchung der Mitglieder nicht mehr so erschwert, dass grössere Verzögerungen eingetreten wären.

Die Witterungsverhältnisse im abgelaufenen Jahr waren für das Pilzwachstum ziemlich ungünstig. Bis in den Vorsommer war es kalt und regnerisch, dann zu trocken. Erst im August folgte eine Periode warmer und feuchter Witterung, die jedoch schon im September durch Trockenheit und Wind abgelöst wurde. Anfangs Oktober fiel Schnee, ein vorzeitiger Winter erstickte die letzten Hoffnungen. Die Ernteberichte aus den Sektionen lassen dennoch befriedigende Resultate erkennen, allerdings nur dank weniger, ausserordentlich fruchtbarer Wochen im August. Die Märzellerlinge enttäuschten ihre Liebhaber nun schon 3 Jahre hintereinander. Zwar zeigte man uns in Schöffland schon am 26. Januar die ersten Exemplare. Trotzdem blieben sie später fast ganz weg; nur Horgen berichtet, dass Mitte Mai in höheren Lagen einige gute Funde eingebracht wurden. Die Häufigkeit der Morcheln schien starke örtliche Unterschiede auf-

zuweisen, da zum Beispiel Baar eine sehr gute, Horgen eine sehr schlechte Ernte meldet. Durchschnittlich wird das Vorkommen aber als ganz befriedigend bezeichnet. Für die übrigen Pilze war die Haupternte der Witterung entsprechend stark verspätet und verkürzt. Auffallend sind die überall festgestellten grossen Mengen von Steinpilzen, Runzelschüpplingen und Täublingen. Gering war dagegen die Ausbeute an Reizkern und vor allem an Eierschwämmen. In abnormen Mengen zeigte sich der Hallimasch. Umfangreichere Beobachtungen in den Berggegenden lassen erkennen, dass dort das Pilzvorkommen sehr reich war, und sich dazu über einen längeren Zeitraum erstreckte als im Flachland. Der vorzeitige Wintereinfall dezimierte natürlich die Vegetation rapid; einzelne Arten, namentlich der Trompeten-Pfifferling, wurden aber bis gegen Jahresende noch in Masse gefunden, teilweise im Schnee versteckt. Aus einer Statistik, wie sie von der Sektion Aarau geführt wird, wäre zu entnehmen, dass die Ernte 1941 fast doppelt so gross war wie 1940. Wenn deren Grundlagen auch nicht allgemein gültige Rückschlüsse zulassen, so zeigt sie doch, dass im Ganzen gesehen die Ernte keineswegs als unbefriedigend bezeichnet werden kann. Überall aber besteht der Eindruck, dass gewaltige Mengen von Speisepilzen der Verwertung entgangen sind.

Die Arbeit in den Sektionen weist vorwiegend eine erfreuliche Entwicklung auf. Die Kurs- und Vortragsprogramme lassen eine Vertiefung in die wissenschaftliche Pilzkunde erkennen. Systematik-Kurse wurden gehalten in den Sektionen Baar (E. Zeindler), Bern (E. Habersaat), Chur (J. Peter), Horgen (W. Schelbli) und Luzern (J. Imbach). Weiterhin führte Chur (J. Battaglia) einen Zeichenkurs und Luzern (Prof. Gamma) einen Mikroskopierkurs durch. Unsere Diapositiv-Sammlung wurde zu 36 Vorträgen benützt, wofür 1393

Bilder mit durchschnittlich 39 Stück pro Vortrag zur Verwendung kamen. Die Ausstellungstätigkeit war bedeutend, in der Absicht, damit weiteste Kreise der Bevölkerung zu interessieren und auch die Grundlagen der Sektionen zu festigen. Es wurden 21 Ausstellungen veranstaltet, welche eine Besucherzahl, ohne Mitglieder, von 11 600 aufwies. Im Vergleich zu 1940 stieg die mittlere Besucherzahl um 15 % auf 551, wobei Luzern den grössten Erfolg mit 1650 aufwies. Besonders überraschte uns die Ausstellung in Solothurn, die Verbesserung und Belebung in das übliche Schema brachte. Teilweise in Verbindung mit den Ausstellungen standen zahlreiche Artikel in der Tagespresse. Es sind uns gegen 200 solcher Arbeiten von Mitgliedern bekannt geworden.

Eine umfangreiche Aufgabe erwuchs uns durch die Berg-Aktion, worüber wir bereits in der Zeitschrift Seite 166, Jahrg. 1941, Bericht abgaben. Etwa gleichzeitig erfolgte zur Aufklärung breitester Kreise ein Zyklus von 5 Radiovorträgen, welche durch E. Habersaat, (Bern), E. Burki (Solothurn), O. Schmid (Zürich), H. Kern (Thalwil) und Dr. A. Adler (St. Gallen) gehalten wurden. Wir konnten bisher nicht ermitteln, ob deren Erfolg unsern Wünschen entsprach; Beobachtungen aus dem Kreise unserer Mitglieder würden uns interessieren.

Die wissenschaftliche Kommission musste wegen der grossen Beanspruchung ihrer Mitglieder von einer Zusammenkunft absehen. Schon die oben gemachten Angaben lassen erkennen, wie manigfaltige Aufgaben einzelne Mitglieder zu erfüllen hatten. Wir erwähnen weiterhin aus deren Tätigkeit einen Kurs von W. Arndt, Zürich, an der Volkshochschule Zürich. H. Kern, Thalwil, leitete einen Austausch umstrittener Arten ein, über dessen vorläufiges Resultat an der Delegiertenversammlung berichtet wird. Ferner belegen zahlreiche Arbeiten in unserer Zeitschrift die fortschreitende Tätigkeit der Kommission. Wir wollen nur auf «Die *Hypogaeen* um Basel»

von A. Knapp verweisen, welche als Separat-Druck herausgegeben wurden. Endlich ist noch die Pilzbestimmer-Exkursion in die Flumserberge (Siehe Zeitschrift Seite 159, Jahrg. 1941) zu nennen, die der Fortbildung der Sektionen diene. Als ständige Einrichtung gedacht, soll sie abwechslungsweise den östlichen und den westlichen Sektionen zugute kommen.

Die Geschäftsleitung hat die Herstellung einer Ausstellungs-Kartothek zum Abschluss gebracht. Eine Serie von gegen 500 verschiedenen Pilzetiketten steht nun für Ausstellungen zur Verfügung; eine Reihe von Sektionen haben sie bereits angeschafft. Das Reglement für die wissenschaftliche Kommission wurde gedruckt; ein neues Reglement für den Bücher-Vertrieb wurde ausgearbeitet.

Die Mitgliederzahlen der einzelnen Sektionen weisen fast überall Zunahmen auf, vor allem als Folge der Ausstellungen. Relativ am stärksten ist das Wachstum von Olten. Der Verband zählte Ende 1941 in 34 Sektionen 1869 Mitglieder. Gegenüber 1940 besteht eine Zunahme um 239 Mitglieder oder 18 %.

Mit der Neugründung von Sektionen waren wir etwas zurückhaltend. Die dafür gegenwärtig günstigen Verhältnisse erfordern gründliche Prüfung, sollen solche Gebilde bei der Wiederkehr normaler Zeiten nicht zusammenbrechen. Ein Rückhalt an benachbarten Sektionen schien uns unumgänglich. Die Geschäftsleitung machte Anstrengungen in Herzogenbuchsee, Männedorf, Wattwil. Am erstgenannten Ort hat sich eine Sektion mit 57 Mitgliedern gebildet und zur Aufnahme in unsern Verband angemeldet. Burgdorf hat zur Gründung einer Sektion Oberburg mitgeholfen, die mit 33 Mitgliedern um Aufnahme ersucht.

Die Arbeit der Geschäftsleitung nahm im vergangenen Jahr zeitweilig grossen Umfang an. Bei weiterer Zunahme der Geschäfte muss eine Erweiterung ins Auge gefasst werden, da einige Funktionäre über das Zulässige beansprucht sind. Neben zahllosen

Einzelbesprechungen waren für die Verbands-  
tätigkeit 24 Sitzungen der Geschäftsleitung  
und 2 des Vorstandes erforderlich.

Ein erfolgreiches Jahr liegt hinter uns. Mit

dem Dank an alle Mitarbeiter verbinden wir  
den Wunsch, uns auch künftig ihre wertvolle  
Unterstützung zu gewähren.

Der Präsident: *Otto Schmid.*

---

## Getrocknete Pilze.

Verschiedene Anfragen aus Handelskreisen  
auf Vermittlung getrockneter Pilze geben uns  
Anlass, unsere Mitglieder auf die Sache hin-  
zuweisen. Gesucht werden alle als gute Speise-  
pilze bekannten Arten, vor allem aber Stein-  
pilze und Morcheln. Je nach Sorte und Quali-  
tät werden Preise von Fr. 10.— bis 40.— pro  
Kilogramm einwandfreie Trockenpilze be-  
zahlt. Wir sind versuchsweise bereit, Angebote  
unserer Mitglieder zu sammeln und weiter-  
zuleiten; denn es ist den Firmen nicht möglich,

wegen kleiner und kleinster Quantitäten zu  
verhandeln.

Wer also Trockenpilze zu verkaufen wünscht,  
kann uns Mitteilung machen unter Angabe der  
Sorten und Gewichte. Selbstverständlich  
kommt nur saubere, undurchlöcherter Ware in  
Betracht. Wir werden alsdann diesen Inter-  
essenten berichten, was für Preise geboten  
werden, ob Muster einzusenden sind, usw.

Zürich, Künzlistr. 5.

*Verband schweiz. Vereine für Pilzkunde.*

---

## Jakob Gabriel Trog 1781–1865.

Von J. Iseli, Zollikofen.

Nachdem in Nr. 12, 1939, unserer Zeitschrift  
die Verdienste des bedeutenden waadtländi-  
schen Mykologen Louis Secretan gewürdigt  
wurden, möchte ich eines seiner jüngern Zeit-  
genossen, nämlich des ebenfalls verdienten  
Berner Pilzforschers Jakob Gabriel Trog ge-  
denken.

Dieser wurde am 15. Mai 1781 in Thun ge-  
boren. Seinen Vater, der Buchbinder war, ver-  
lor er frühzeitig, und die 6 Geschwister starben  
alle schon im Kindesalter. Die Mutter, eine  
gute verständige Frau, wandte nun ihre ganze  
Liebe und Sorge dem einzigen, ihr noch ver-  
bliebenen Sohne zu und scheute keine Opfer,  
ihm die Ausbildung und das Studium als Apo-  
theker zu ermöglichen. Nach Absolvierung  
einer Lehrzeit in Lausanne war er als Gehülfe  
einer Apotheke in Mühlhausen tätig, bis ihn die  
Nachricht von dem bevorstehenden Einmarsch  
der Franzosen in die Schweiz veranlasste, un-  
verzüglich in die Heimat zurückzukehren. Als  
sogenannter Feldapotheker in einem Lazarett  
bei Neuenegg fand er Gelegenheit, seine Kräfte

in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Nach  
Beendigung der Kriegswirren zog es ihn wieder  
ins Ausland, nach Strassburg und Paris, um  
sich dort ganz dem Studium der Naturwissen-  
schaften und besonders der Botanik zu wid-  
men. Darauf bestand er in Bern das Staats-  
examen als Apotheker, erwarb im Jahre 1804  
die Koch'sche Apotheke in Thun, der er nahezu  
30 Jahre vorstand.

Sobald sich Trog im Geschäft eingelebt  
hatte und über etwas freie Zeit verfügen  
konnte, begann er auf Exkursionen die Flora  
des Berner Oberlandes zu studieren. Auf den  
jungen, begabten Mann aufmerksam geworden,  
übertrug man ihm neben andern Ämtern auch  
dasjenige eines Waldbeschauers (Forstinspek-  
tor). Als solcher hatte er auf seinen Dienst-  
gängen Gelegenheit, auch den Pilzen seine  
Aufmerksamkeit zu schenken. Damals war  
aber das Studium der Mykologie ganz be-  
sonders schwierig, existierten doch zu jener  
Zeit nur eine beschränkte Zahl von Pilzwerken,  
die zudem äusserst teuer waren. Trog erstand